

Die Gütersloher Archive gehen in die Schule. Das neue Zuhause des Stadt- und Kreisarchivs Gütersloh

von Ralf Othengrafen unter Mitarbeit von Stephan Grimm

Nach zweijähriger Planungs- und Bauphase konnte im November 2018 das neue Stadt- und Kreisarchiv Gütersloh eröffnet werden. Die bisher eher provisorische Unterbringung beider Archive fand damit ihr Ende. An ihre Stelle tritt eine dauerhafte Lösung mit hellen und großzügigen Räumlichkeiten, die die Arbeitsbedingungen der Archivarinnen und Archivare verbessern und eine Ausweitung der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen.

Ausgangslage

Seit 1984 verfügt der Kreis Gütersloh über ein eigenes, hauptamtlich geleitetes Archiv. Dieses war ab 2007 im „Haus

des Bauern“ in Rheda-Wiedenbrück untergebracht, welches sich im Besitz der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe befand. Der Nutzerbereich, die Büros, die Werkstatt und drei Magazinräume des Kreisarchivs befanden sich im Dachgeschoss des Gebäudes, weitere drei Magazinräume im Keller. Ein Außenmagazin – zudem der größte Magazinraum – stand im Kreishaus in Wiedenbrück zur Verfügung, etwa fünf Kilometer vom Archiv entfernt. Diese „Zersplitterung“ führte zu einem erheblichen organisatorischen und personellen Mehraufwand. Zu bearbeitendes Archivgut musste aus dem Außenmagazin ins Kreisarchiv transportiert, dort verzeichnet, umgepackt und anschließend wieder zurückgebracht wer-



Vorderansicht des neuen Stadt- und Kreisarchivs Gütersloh (Foto: Detlef Gütchenke)

den. Regelmäßig mussten zudem Archivalien für Nutzungszwecke im Außenmagazin ausgehoben und nach der Nutzung wieder reponiert werden.

Neben dem organisatorischen Mehraufwand sprachen insbesondere die klimatischen Bedingungen gegen die Räumlichkeiten im „Haus des Bauern“, welches in den 1930er-Jahren erbaut worden war. Keiner der Magazinräume erfüllte die archivfachlichen Anforderungen. Insbesondere die drei Magazinräume im Keller überschritten deutlich die Grenzwerte für die relative Luftfeuchtigkeit. Die drei Magazinräume im Dachgeschoss zeigten insbesondere im Sommer größere Temperaturschwankungen und waren ebenfalls für eine dauerhafte Archivierung nur bedingt geeignet. Weitere Probleme in dem historischen Gebäude waren der unzureichende Brandschutz und ein fehlender barrierefreier Zugang. Aufgrund seiner Lage im Dachgeschoss konnte das Kreisarchiv nur über eine relativ steile Treppe erreicht werden, was insbesondere für ältere Nutzerinnen und Nutzer ein großes Hindernis darstellte.

Nachdem sich die Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe entschlossen hatte, das „Haus des Bauern“ zu verkaufen, und der Kreis Gütersloh sein Vorkaufsrecht nicht in Anspruch nahm, mussten für das Kreisarchiv Gütersloh spätestens für das Jahr 2018 neue Räumlichkeiten gefunden werden. Der Kreis führte daraufhin seit Anfang 2015 Gespräche mit der Stadt Gütersloh, denn auch hier gab es Handlungsbedarf. Das seit 1984 hauptamtlich besetzte Stadtarchiv Gütersloh war ebenfalls nur unzureichend untergebracht. Arbeits- und Öffentlichkeitsbereich erstreckten sich auf zwei nicht miteinander verbundene Gebäude. An eines der Gebäude schloss sich seit 1989 ein Magazin-

bau an. Die Magazinkapazitäten des Stadtarchivs waren inzwischen nahezu erschöpft, es bestand hier dringender Handlungsbedarf. Zudem fehlte es an einem ausreichend großen Leseraum sowie einem Vortrags- und Arbeitsraum für Schulklassen. Für das Stadtarchiv mit seinen zahlreichen schulischen Kooperationen ein erheblicher Mangel. Ein barrierefreier Zugang war im Stadtarchiv – genauso wie im Kreisarchiv – nicht vorhanden.

Die konstruktiven Gespräche zwischen Stadt und Kreis Gütersloh führten zu dem Entschluss der Verwaltungsleitungen und der politischen Gremien, beide Archive räumlich zusammenzuführen. Mehrere Gründe sprachen für diesen Schritt:

- Raumeinsparungen durch eine gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten, insbesondere der Magazine und des Öffentlichkeitsbereiches
- Kosteneinsparungen durch gemeinsame Materialbeschaffungen (Verpackungsmaterial, Bücher ...)
- Synergieeffekte beim Personaleinsatz (Vertretungsregelungen, Benutzeraufsicht ...)
- Bündelung der Kompetenzen und Ressourcen im Bereich der historischen Bildungsarbeit, insbesondere mit dem Ziel einer Stärkung der Stadt- und Kreisidentität.

Mit dem räumlichen Zusammengehen ist keine institutionelle Verschmelzung beider Archive vorgesehen. Es geht zunächst um die gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten und eine enge Zusammenarbeit in bestimmten Arbeitsbereichen, etwa bei der Benutzeraufsicht, bei der Ausbildung von FaMIs oder aber der Durchführung gemeinsamer Projekte.



Seitenansicht des neuen Stadt- und Kreisarchivs Gütersloh (Foto: Detlef Güthenke)

Standortsuche und Raumplanungen

Unmittelbar nach dem Entschluss für ein gemeinsames Vorgehen erstellte das Kreisarchiv in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv einen Anforderungskatalog an die zukünftigen Räumlichkeiten, der sich an den Empfehlungen des LWL-Archivamtes orientierte.¹ Der Katalog sah drei räumlich voneinander getrennte Funktionsbereiche vor: Öffentlichkeitsbereich, Büro- und Technikbereich sowie Magazinbereich.

Öffentlichkeitsbereich

- Foyer/ Empfangsbereich mit Möglichkeit zur Präsentation kleinerer Ausstellungen
- Nutzerraum mit mind. vier ausreichend großen Einzelarbeitsplätzen und zwei PC-Arbeitsplätzen
- Vortrags- und Besprechungsraum. Bei Bedarf wird der Raum als zusätzlicher Nutzerraum in Anspruch genommen
- Büro für die Aufsicht des Nutzerraumes
- Raum für die Präsenzbibliothek
- Öffentliche Toiletten
- Gesamtflächenbedarf: ca. 150 m²

Büro- und Technikbereich

- Büros mit 9 voll ausgestatteten Arbeitsbereichen (Arbeitstische, Computer-Arbeitsflächen, Regale für Handbibliothek und Handakten).
- Werkstatt für die technische Bearbeitung der Akten (Säuberung der Akten, Entfernung von Metallteilen

und Umbettung der Akten in säurefreie Archivmappen)

- Lagerraum für Archivmaterialien
- Technikraum für Kopierer und Drucker, Serverraum
- Teeküche mit Aufenthaltsbereich, Putzmittelraum, Toiletten
- Gesamtflächenbedarf: 255–270 m²

Magazinbereich

- Magazin für Bibliotheksgut (außer Präsenzbibliothek)
- Magazin für Archivgut
- Magazin für Karten- und sonstige Schränke
- Schmutzraum

Auf der Grundlage des Anforderungskataloges der beiden Archive begann die Suche nach einem geeigneten Standort. Mehrere Immobilien, u. a. ein Geschäftshaus in Innenstadtnähe, wurden geprüft. Auch einen Standort in den frei werdenden Mansergh-Kasernen zogen die Planer in Erwägung. Letztlich erfüllte jedoch keiner der Standorte auch nur ansatzweise den Anforderungskatalog. Nach mehr als einjähriger Suche erwies sich schließlich eine Förderschule in Kreisträgerschaft, die an ihre räumlichen Grenzen kam, als Glücksfall. Die Schule zog von Gütersloh in die Nachbar-

¹ Anforderungen an Archibauten des LWL-Archivamtes, www.lwl-archiv.amt.de/de/Fachinformationen/Archivbau_Magazinierung [Stand 16.12.2019]. Auch der Austausch mit Dr. Jens Murken vom Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen war bei den ersten Planungen von großer Bedeutung.

stadt Rheda-Wiedenbrück in eine ehemalige Hauptschule, das Gebäude wurde frei für die Zusammenlegung der Archive. Bereits eine erste Begehung zeigte, wie gut die Schule als Archivstandort geeignet war. Die Schule umfasste zwei Gebäude: einen Altbau von 1928 und einen Neubau aus dem Jahr 2006. Die zwei Gebäudekomplexe gaben die Aufteilung der einzelnen Funktionsgebäude fast schon vor. Öffentlichkeits- und Arbeitsbereich konnten im Altbau, das Magazin – nach entsprechenden Umbauten – im Neubau untergebracht werden. Eine Machbarkeitsstudie des Gütersloher Büros Melisch Architekten vom 27. Januar 2017 bestätigte die ersten Eindrücke und kam zu dem Schluss, dass die Schule als neuer Archivstandort geeignet sei.

Das Kreisarchiv stellte daraufhin erste Überlegungen für die zukünftige räumliche Gestaltung an. Im ersten Obergeschoss sollte der Arbeitsbereich mit mehreren Büros und einer Werkstatt untergebracht werden. Größere Umbauten waren hierfür nicht notwendig, es konnte die vorhandene Raumstruktur genutzt werden. Das Erdgeschoss war für den Öffentlichkeitsbereich vorgesehen. Der große Flurbereich – ergänzt um ein Klassenzimmer – sollte zukünftig für Ausstellungen und Veranstaltungen des Stadt- und Kreisarchivs zur Verfügung stehen. Ein Klassenzimmer sollte als Besprechungszimmer dienen, das auch für Vorträge und als erweiterte Ausstellungsfläche genutzt werden kann. Zwei weitere Klassenzimmer kamen für eine Zusammenlegung in Frage, um den Leseraum sowie die Präsenzbibliothek zu beherbergen.

Auf Basis dieser ersten Überlegungen erstellte das Architekturbüro Melisch Architekten die konkreten Baupläne. Ein Zwischentrakt sollte nunmehr die beiden Gebäudeteile Alt- und Neubau miteinander verbinden und den alten, unzureichenden Verbindungsgang ersetzen. Im Altbau waren größere Umbaumaßnahmen für den Einbau eines neuen Fahrstuhles erforderlich, der die unterschiedlichen Geschosse des Alt- und Neubaus miteinander verband. Mit dem Einbau des Fahrstuhles war zukünftig eine Arbeitserleichterung der Archivarinnen und Archivare sowie ein barrierefreier Zugang zu allen Geschossen sichergestellt. Weiterhin mussten im Erdgeschoss zusätzliche Umbauten vorgenommen werden, insbesondere einige Wände herausgenommen und Durchbrüche geschaffen werden. Besonderes Augenmerk legten die Architektinnen auf das zukünftige Magazin. Das bisher offene Erdgeschoss des Neubaus musste geschlossen werden, um es für die Zukunft auch als Magazin nutzen zu können. Im ersten und zweiten Obergeschoss wurden sämtliche Fenster zugemauert, um den klimatischen Anforderungen an Magazinbauten gerecht zu werden. Für den Einbau von Rollregalen war zudem die Verstärkung der Decken erforderlich. Durch das Zumauern der Fenster bestand die „Gefahr“, dass das Magazin nach außen wie ein Bunker wirkt. Da sich das Stadt- und Kreisarchiv in einer gewachsenen Wohngegend befindet, sollte diesem Eindruck entgegengewirkt werden. Zunächst war an das Anbringen von Lamellen an den Stellen der ehemaligen Fenster gedacht worden. Letztlich

schlugen die Architektinnen Schriftzüge vor, die den monolithischen Charakter des Magazins auflockern sollten. Nach Rücksprache mit dem Stadt- und dem Kreisarchiv wurden fünf Wörter ausgewählt, die allesamt Bezüge zu den dort aufbewahrten Kulturgütern aufwiesen: Schatzkammer, Wertesammlung, Zeitzeugen, Wissensspeicher und Archiv.

Neben den Bauplanungen nahmen auch die Planungen für die Magazinregale breiten Raum ein. Im neuen Magazin standen auf drei Etagen insgesamt 390 m² Grundfläche zur Verfügung. Eine durchgehende Ausstattung der Magazinflächen mit Rollregalen kam jedoch nicht in Frage, da wegen der Statik auf allen Etagen Säulen verbleiben mussten. Aus diesem Grund ist in den Magazinen eine Kombination aus Stand- und Rollregalen zum Einsatz gekommen. Insgesamt konnten auf diese Weise ca. 2.400 lfd. m. an Regalflächen erreicht werden. Eine Ausbaureserve durch die Möglichkeit eines Anbaues an das jetzige Magazin ist für die Zukunft einkalkuliert. Die Planungen für die Regale waren eine anspruchsvolle Teamarbeit. Kreisarchiv, Stadtarchiv, das Architekturbüro, die Abteilung Zentrale Dienste des Kreises (zuständig für Beschaffungen) und natürlich das LWL-Archivamt waren beteiligt und haben so dazu beigetragen, eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Umzüge beider Archive

Parallel zu den Bauplanungen liefen im Stadt- und im Kreisarchiv auch die Vorbereitungen für den Umzug an. Beide Archive haben ihre Verpackungsarbeiten noch einmal intensiviert. Das Kreisarchiv hat sämtliche Archivkartons an ihrem alten Standort einzeln in einer Excel-Datei erfasst und virtuell im neuen Magazin „eingeräumt“. Auf diese Weise wusste auch das beauftragte Umzugsunternehmen genau, wo jeder Archivkarton seinen Platz hatte. Ähnlich ist auch das Stadtarchiv bei seinen Vorbereitungen verfahren. Bei der Auswahl der Umzugsunternehmen konnte auf die Erfahrungen anderer Archive aus Ostwestfalen-Lippe, aber auch auf die Erfahrungen der eigenen Verwaltungen gebaut werden. In die Leistungsbeschreibung für die Ausschreibung des Umzugsunternehmens sind verschiedene Vorgaben des Kreisarchivs aufgenommen worden, die sich an den Anforderungskatalogen und Erfahrungen anderer Archive orientierten:²

- Das Archivgut ist vom alten Standort zum Zielort zu transportieren, ohne dass die archivische Ordnung gestört wird und es zu Verlusten oder Beschädigungen an Archivgut kommt.
- Aus- und Einräumen des Archivgutes erfolgt unter Aufsicht und nach Vorgabe der Archivmitarbeiter.
- Erschütterungen sind in jedem Fall zu vermeiden.
- Sämtliche mit Archivgut beladenen Transportmittel müssen vor dem Verladen auf den Lkw ganzflächig

² Siehe vor allem Ralf Brachtendorf (Hrsg.), *Archivbau und Archivumzug* (Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 65), Stuttgart 2017. Auch die Auskünfte des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen, des Kreisarchivs Paderborn und des LWL-Archivamtes waren bei den Vorbereitungen eine große Hilfe.

eingestreckt bzw. entsprechend gesichert werden, um ein Herausfallen zu verhindern.

- Archivkartons sind ausschließlich waagrecht liegend auf Transportmitteln (Rollwagen, Paletten ...) zu transportieren. Bücher können auch stehend transportiert werden.
- Beim Transport von Archivkartons auf Paletten darf eine festgelegte Maximalstapelhöhe (neun Kartons) nicht überschritten werden, um mechanische Schäden zu verhindern. Nach drei Kartons ist jeweils eine Zwischenlage einzuplanen.
- Für Großformate gelten besondere Anforderungen: Die Karten, Pläne und Plakate liegen vorwiegend in Planschränken im Format DIN A0. Schubladen, die Planschränken entnommen werden, werden von oben mit weichem Schaumstoff abgepolstert, eingestreckt und liegend auf Paletten transportiert. Auf einer Palette dürfen nicht mehr als fünf Schubladen übereinander transportiert werden. In der Zielliegenschaft müssen die Planschränke entsprechend der vorgegebenen Ordnung wieder aufgebaut werden.

Mitte September und Anfang Oktober fanden die Umzüge der beiden Archive statt. Den Anfang machte das Kreisarchiv. Hier mussten u. a. 5.430 Archivkartons, 4.500 Bücher, 80 Möbelstücke sowie 50 Umzugskartons vom Umzugsunternehmen bewegt werden. Trotz der umfangreichen Vorbereitungen verlief der Umzug komplett anders als geplant. Denn entgegen der Beteuerungen der beauftragten Firma war die Regalanlage im neuen Magazin nicht rechtzeitig fertiggestellt worden. Es musste kurzfristig improvisiert werden und Unterstellmöglichkeiten für mehrere Dutzend Paletten mit Archivkartons sowie die übrigen Umzugsgüter gefunden werden. Erst mit einigen Tagen Verzögerung konnte dann nach Fertigstellung der Regalanlage mit dem Einräumen der Archivregale begonnen werden. Dank der Vorplanungen konnten diese ohne größere Probleme durchgeführt werden. Der Umzug des Stadtarchivs gestaltete sich dagegen reibungslos. Auch hier erwiesen sich die umfangreichen Vorbereitungen des Stadtarchivs gepaart mit der Fachkompetenz des Umzugsunternehmens als Grundvoraussetzung für die zügige und problemlose Abwicklung des Umzuges.

Rundgang durch das Archiv

Insgesamt kann ein positives Fazit gezogen werden: Der Kosten- und Zeitplan für den Umbau wurde eingehalten und – am wichtigsten – das Ergebnis kann vollkommen überzeugen. Der Blick der Besucher wird beim Eintritt in das Archiv durch eine Sichtachse direkt in den Lesebereich gelenkt. Das offene Foyer lädt mit seinen gemütlichen Loungesesseln zum Verweilen oder aber zum Betrachten der regelmäßigen Wechselausstellungen ein. Der Lesesaal ist mit modernen, hochwertigen Möbeln ausgestattet, die sich an der Ausstattung von Universitätsbibliotheken orientieren. Insgesamt neun Arbeitsplätze (darunter zwei PC-Ar-

beitsplätze und ein Arbeitsplatz für einen digitalen Reader-Printer) stehen den Besuchern nunmehr zur Verfügung. An den Leseraum schließt sich direkt die Präsenzbibliothek an. Die umfangreiche Auswahl an Büchern zur Geschichte von Stadt und Kreis Gütersloh kann über den Katalog der Stadtbibliothek Gütersloh recherchiert werden. In der Präsenzbibliothek steht auch der neue, vom LWL-Archivamt geförderte Aufsichtsscanner, mit denen Besucher direkt Scans aus Büchern und Archivalien anfertigen können. Außerhalb der Öffnungszeiten wird der Scanner von den beiden Archiven für eigene Digitalisierungsprojekte genutzt. Ebenfalls im Öffentlichkeitsbereich befindet sich noch ein Besprechungsraum, der auch für Vorträge und andere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Über das große Treppenhaus (oder den Fahrstuhl) erreicht man das erste Obergeschoss, wo der Arbeitsbereich untergebracht ist. Zwei Einzelbüros und zwei Großraumbüros bieten ausreichend Arbeitsplätze für die derzeit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Stadt- und Kreisarchiv sowie die Praktikanten und Praktikantinnen, FSJler und Ehrenamtlichen. In einer Werkstatt können Buchbinde- und kleinere Restaurierungsarbeiten ausgeführt werden. Daneben befinden sich noch ein Technikraum für die Kopierer, ein Materialraum sowie ein Serverraum im ersten Stock. Das zweite Obergeschoss ist an die Volkshochschule vermietet. Im Kellergeschoss befinden sich die sanitären Einrichtungen, der Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie noch mehrere Räume für die Verwaltungsbibliothek.

Das Magazin ist von allen drei Stockwerken des Altbaus erreichbar. Die Archivalien sind in Roll- und Standregalen untergebracht. Auch die umfangreiche Plakat- und Kartensammlung des Stadtarchivs hat hier ihren Platz gefunden. Eine Klimaanlage sorgt für gleichmäßige Werte bei der Temperatur und der relativen Luftfeuchtigkeit separat für jedes Stockwerk. Dies war wichtig, da die Magazinräume unterschiedlich häufig genutzt werden. Auf Löschvorrichtungen, etwa mit Wasser oder CO₂, ist aus Kosten-, Praktikabilitäts- und Sicherheitsgründen verzichtet worden. Stattdessen ist bei den Planungen darauf geachtet wor-



Der großzügige und helle Leseraum des Stadt- und Kreisarchivs mit insgesamt neun Arbeitsplätzen (Foto: Detlef Güthenke)



Das Team des Stadt- und Kreisarchivs Gütersloh am Tag der Eröffnung (Foto: Kreis Gütersloh)

den, dass mögliche Brandursachen weitestgehend ausgeschlossen sind.³ Eine Brandmeldeanlage ist direkt auf die Feuerwehr Gütersloh aufgeschaltet und ermöglicht so ein schnelles Eingreifen im Ernstfall.

Startschuss für das neue Archiv

Anfang Oktober 2018 waren die Umzüge der beiden Archive beendet. Die nächsten Wochen bis zur Eröffnung wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt, sich in den neuen Räumlichkeiten „einzuleben“. Die EDV musste noch installiert, die Büros, der Aufsichtsraum, der Leseraum sowie der Besprechungsraum eingerichtet werden. Auch die Bibliotheksregale mussten noch gefüllt werden. Am 17. November 2018 war es schließlich so weit. Mit einem Tag der offenen Tür wurde das neue Stadt- und Kreisarchiv feierlich eröffnet. Landrat Sven-Georg Adenauer, Bürgermeister Henning Schulz und die beiden Archivleiter Stephan Grimm und Ralf Othengrafen begrüßten die zahlreichen Besucher. Sie lobten die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten und freuten sich auf das neue Archiv als einen wunderbaren Ort zum Entdecken, Forschen und Vermitteln historischen Wissens. Das umfangreiche Programm bot den Besuchern zahlreiche Veranstaltungen. Vorträge informierten über das neue Archiv als Zentrum der Dokumentation, Präsentation und Vermitt-

lung von Stadt- und Kreisgeschichte, stellten eine neue digitale Hofdokumentation für den Kreis Gütersloh vor oder boten eine Einführung in die Familienforschung für Einsteiger an. Bei drei Führungen mit den Archivleitern und dem verantwortlichen Architektinnenteam konnten Besucher die neuen Räumlichkeiten entdecken. Ausstellungen über den Künstler Peter-August Böckstiegel, über die Kommunalarchive im Kreis Gütersloh sowie über herausragende Quellen des Stadt- und Kreisarchivs luden die Besucher zum Lesen und Verweilen ein. Die kleinen Besucher konnten Wappen ausmalen, Papier schöpfen oder in einer Archivallye auf Entdeckungstour gehen. Infostände verschiedener regionaler Verlage, der Westfälischen Gesellschaft für Familienforschung und des Architekturbüros Melisch Architekten boten weitere Möglichkeiten zum Gespräch und zur Information. Abgerundet wurde das Programm mit einem umfangreichen kulinarischen Angebot. Give-Aways wie Magnete und Notizblöcke erfreuten sich großer Beliebtheit. Insgesamt fand der Tag der offenen Tür eine große Resonanz bei den Mitwirkenden, Nachbarn und

³ In der internationalen DIN ISO 11799 für Archiv- und Bibliotheksmagazine wird zu Löschsystemen geraten. In der nationalen DIN 67700 für Planung und Bau von Archiven und Bibliotheken steht hingegen die Empfehlung, Magazine von Archiven baulich und technisch so zu gestalten, dass ein Löschsystem nicht erforderlich ist.

historisch Interessierten. Sie zeigt die große kulturelle Bedeutung der beiden Archive für Stadt und Kreis.

Resümee

Kerstin Stockhecke und Jens Murken haben in ihrem Beitrag zum Archivbau des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen und des Hauptarchivs der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel zu Recht darauf hingewiesen, dass nach dem Umzug noch eine längere Zeit vergeht, „bis Baulärm, ständige Handwerkerbesuche und eine stetige Ansprechbarkeit der Archivare für Baufragen ein Ende haben werden“.⁴ Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Gütersloher Archive arbeiteten die ersten Wochen noch auf einer Baustelle. Regelmäßige Absprachen mit der Gebäudebewirtschaftung des Kreises Gütersloh mussten getroffen werden. Die Architektin, mit der in der gesamten Planungs- und Bauphase eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet wurde, war anfangs beinahe täglich noch im Archivgebäude anzutreffen. Oder positiv formuliert: Wir hatten die Chance, dem Werden des neuen Archivs zuzuschauen. Und es hat sich gelohnt, die beiden Archive werden mit einer erheblichen Qualitätsverbesserung belohnt. Das neue Gebäude bietet optimale klimatische Bedingungen für die Unterbringung der Archivalien. Die Möglichkeiten der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind deutlich erweitert worden: Vorträge, Ausstellungen sowie kleinere, auch archivfremde Veranstaltungen können angeboten werden. Schulklassen, die ins-

besondere das Angebot des Stadtarchivs nutzen, können ohne Probleme als Gruppe im Archiv arbeiten. Die Bedingungen für die Nutzerinnen und Nutzer haben sich deutlich verbessert. Der helle, große Leseraum lädt zum Stöbern und Forschen in konzentrierter Atmosphäre ein. Die Arbeit war also von Erfolg gekrönt: Gütersloh hat tatsächlich einen neuen Ort zum Entdecken, Erforschen und Vermitteln der Stadt- und Kreisgeschichte.⁵ ■



Ralf Othengrafen
Kreisarchiv Gütersloh
r.othengrafen@kreis-guetersloh.de



Stephan Grimm
Stadtarchiv Gütersloh
stephan.grimm@guetersloh.de

⁴ Kerstin Stockhecke unter Mitarbeit von Jens Murken, Zwei Archive unter einem Dach. Der Archivbau des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen und des Hauptarchivs der von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe* 76 (2012), S. 36–44, hier S. 44.

⁵ Siehe auch Eckhard Möller, Ein neuer Ort für das historische Gedächtnis: Aus der Regenbogenschule wird das Stadt- und Kreisarchiv Gütersloh, in: *Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh* 2020, S. 148–155.